

Datum

Oktober 2023

Im Auftrag des

Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz

Executive Summary zum ersten Zwischenbericht

Begleitende und Ex-post-Evaluation des
Förderschwerpunkts Mittelstand-Digital



Executive Summary zum ersten Zwischenbericht

Begleitende und Ex-post-Evaluation des
Förderschwerpunkts Mittelstand-Digital

Ramboll Management Consulting

Jürgen-Töpfer-Straße 48

22763 Hamburg

Ansprechpersonen:

Dr. Thorsten Lübbers

thorsten.luebbers@ramboll.com

Maren Plöger

maren.ploeger@ramboll.com

A. Evaluationsauftrag und bisherige Arbeitsschritte

Um die sichere digitale Transformation des deutschen Mittelstands zu befördern, bündelt das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) bereits seit dem Jahr 2011 Unterstützungsangebote unter dem Dach des Förderschwerpunkts Mittelstand-Digital. Aktuell wird die Förderung im Schwerpunkt in drei Säulen umgesetzt: den Mittelstand-Digital Zentren, der Initiative IT-Sicherheit in der Wirtschaft und dem Förderprogramm Digital Jetzt.

Das BMWK hat Ramboll mit einer begleitenden und Ex-post-Evaluation des Förderschwerpunkts Mittelstand-Digital beauftragt. Gegenstand der Evaluation sind sowohl der Förderschwerpunkt in seiner Gesamtheit als auch seine drei Fördersäulen im Einzelnen. Die Evaluation wird im Zeitraum Februar 2023 bis Januar 2025 durchgeführt und beleuchtet schwerpunktmäßig die Förderung seit 2019. Dieser Zwischenbericht fokussiert auf das Förderprogramm Digital Jetzt.

Mit den bislang durchgeführten Erhebungs- und Analyseschritten wurden für das Programm Digital Jetzt zentrale Aspekte einer Erfolgskontrolle beleuchtet (Analyse der Wirksamkeit und Analyse der Maßnahmenwirtschaftlichkeit); ergänzend wurde eine Analyse von Relevanz, Kohärenz und Zielgruppenerreichung durchgeführt. Nicht Teil des Evaluationsauftrags waren die Analyse von Zielerreichung und Vollzugswirtschaftlichkeit des Programms, da diese durch den Projektträger und die Begleitforschung des Förderschwerpunkts durchgeführt werden.

Die im Folgenden präsentierten Ergebnisse fassen die wichtigsten im Zuge der Evaluation zum Programm Digital Jetzt gewonnenen Erkenntnisse zusammen. Die Ergebnisse stützen sich auf die folgenden, zwischen Februar und August 2023 durchgeführten Erhebungs- und Analyseschritte:

- Literatur- und Dokumentenanalyse
- Analyse vorliegender Daten und Dokumente
- Entwicklung und Validierung von Wirkungsmodellen und Indikatoren
- Erfassung und Analyse angrenzender Unterstützungsangebote
- Fördersäulenübergreifende Interviews mit Expertinnen und Experten
- Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen
- Telefonische Befragung einer Kontrollgruppe (nicht durch Digital Jetzt geförderte Unternehmen)
- Vertiefungsinterviews mit durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen
- Schätzung der volkswirtschaftlichen Effekte von Digital Jetzt

B. Ergebnisse der Evaluation des Programms Digital Jetzt

Im Folgenden werden zunächst die zentralen Ergebnisse der Relevanzanalyse dargestellt. In dieser Analyse wurde beleuchtet, inwiefern die grundsätzliche Ausrichtung des Programms geeignet ist, um die sichere digitale Transformation des deutschen Mittelstands zu befördern (strategische Relevanz) und ob die konkrete konzeptionelle Ausgestaltung des Programms passfähig zu den Unterstützungsbedarfen seiner Zielgruppe ist (praktische Relevanz).

Anschließend werden die Ergebnisse der Kohärenzanalyse präsentiert. Hier wurde in den Blick genommen, wie sich Digital Jetzt in die weitere Unterstützungsarchitektur für Unternehmen im Themenfeld Digitalisierung einordnet. Anschließend wird beleuchtet, inwiefern mit dem Programm die angestrebte Zielgruppe erreicht wird (Analyse der Zielgruppenerreichung). Zudem wird dargestellt, welche Wirkungen sich bislang aufgrund des Programms bei den geförderten Unternehmen und darüber hinaus entfaltet haben (Wirkungsanalyse). Zuletzt werden Ergebnisse aus der Analyse der Maßnahmenwirtschaftlichkeit des Programms präsentiert.

Relevanzanalyse

Das Programm Digital Jetzt hat mit seiner aktuellen Ausrichtung eine hohe strategische Relevanz:

- Bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mit bis zu 500 Beschäftigten sind in Deutschland oftmals noch Digitalisierungsrückstände im Vergleich zu größeren Unternehmen und digitalen Vorreitern zu verzeichnen. Die Fokussierung von Digital Jetzt auf diese breite Zielgruppe erscheint vor diesem Hintergrund grundsätzlich passend.
- Rückstände bestehen bei KMU in Hinblick auf grundlegende Aspekte der Digitalisierung sowie auch in Hinblick auf die Anwendung fortgeschrittener neuer Technologien. Der themen- und technologieoffene Ansatz von Digital Jetzt erscheint mit Blick auf die Heterogenität der Zielgruppe sehr angemessen.
- Explizit wird mit dem Programm der Bereich IT-Sicherheit – und damit ein aktuell besonders zentraler Aspekt der digitalen Transformation des deutschen Mittelstands – adressiert. Expertinnen und Experten heben darüber hinaus als weiteren, besonders zukunftsrelevanten Themenbereich die Anwendung von Künstlicher Intelligenz bzw. die Vorbereitung von Unternehmen hierauf hervor. Diesbezügliche Investitionen können im Zuge von Digital Jetzt bereits förderfähig sein, werden bislang jedoch nicht explizit mit dem Programm aufgerufen.
- Fehlende finanzielle und personelle Ressourcen sowie fehlende digitale Kompetenzen sind nach wie vor wesentliche Hemmnisse der sicheren digitalen Transformation des deutschen Mittelstands. Beide Hemmnisse werden mit den Fördergegenständen von Digital Jetzt adressiert.

Die konkrete konzeptionelle Ausgestaltung des Programms ist ebenfalls positiv zu bewerten:

- Das Programm ist mit der Kombination seiner beiden Module (Förderung von Investitionen in Hard- und Software sowie Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen für Mitarbeitende) ein in hohem Maße geeignetes Förderinstrument für ganzheitliche Digitalisierungsvorhaben.
- Die Förderhöhe und Förderquoten des Programms werden von der Zielgruppe insgesamt als sehr angemessen beurteilt. Der Förderzeitraum scheint passend für die meisten Digitalisierungsvorhaben; in einzelnen Fällen vermelden Unternehmen jedoch Bedarf an mehr Zeit für die Umsetzung (z. B. bei komplexeren Vorhaben oder bei krisenbedingten Lieferengpässen).
- Die mögliche erhöhte Förderquote für Vorhaben im Bereich IT-Sicherheit wird von Unternehmen sowie Expertinnen und Experten insgesamt positiv bewertet. Qualitative Interviewergebnisse deuten jedoch darauf hin, dass teilweise eher die prominente Nennung des Themenbereichs in der Förderrichtlinie zentraler Anreiz bzw. Anstoß für die Berücksichtigung von IT-Sicherheit war als die erhöhte Quote an sich.
- Auch die mögliche erhöhte Förderquote für Vorhaben mehrerer Unternehmen einer Wertschöpfungskette wird von Expertinnen und Experten und vielen Unternehmen positiv bewertet, wenngleich diese in der Praxis nur selten in Anspruch genommen wurde. Ein Grund dafür scheint laut einzelnen Unternehmen der hohe Koordinations- und Planungsaufwand für gemeinsame Vorhaben zu sein, der sich vor dem Hintergrund der unsicheren Erfolgswahrscheinlichkeit der Antragstellung teilweise nicht lohne.
- Die Antragstellung nach Losverfahren weist signifikante Schwächen auf, mit Blick auf die begrenzte Mittelverfügbarkeit erscheint sie jedoch geeigneter als alternative Verfahren. Dies zeigen die Aussagen der geförderten Unternehmen in der Onlinebefragung, die Einschätzungen mehrerer Expertinnen und Experten sowie auch einschlägige Erfahrungen der Evaluatorinnen und Evaluatoren. Das Losverfahren führt bei Unternehmen nachweislich zu Planungsunsicherheit und in nicht wenigen Fällen auch zu Verzögerungen bei der Umsetzung von Vorhaben. Alternative Verfahren, wie die Antragstellung nach Windhundverfahren oder Wettbewerbsverfahren, werden jedoch insgesamt als noch weniger geeignet mit Blick auf die

Zielgruppe und die Komplexität der Abwicklung eingeordnet. Windhundverfahren benachteiligen tendenziell kleinere Unternehmen oder Unternehmen mit schlechterer Infrastruktur. Dies würde zwei zentrale Zielgruppen von Digital Jetzt betreffen, nämlich Unternehmen in strukturschwachen Regionen und wenig digitalisierte Unternehmen. Bei Windhundverfahren mit mehreren Stichtagen oder mehreren Antragsrunden für verschiedene Zielgruppen (z. B. gesonderte Aufrufe für kleinere Unternehmen) und auch bei einer Förderung per Wettbewerb ist mit Blick auf die hohe Nachfrage nach der Förderung ein enormer zusätzlicher administrativer Aufwand für die umsetzenden Stellen zu erwarten. Beide Alternativen würden zudem maßgeblich die Komplexität des Programms für die Zielgruppe erhöhen und ggf. zu zusätzlicher Frustration in der Zielgruppe führen.

- Optimierungspotenzial scheint in der Kommunikation von bestimmten Förderkonditionen und Verfahrensabläufen hin zu den Unternehmen zu bestehen. Einige geförderte Unternehmen berichten, dass ihnen bis zur nachgelagerten Auszahlung nicht klar war, welche konkreten Investitionen letzten Endes tatsächlich förderfähig sind. Zudem vermelden viele geförderte Unternehmen, dass ihnen nicht bewusst war, welche Dauer die Antrags- und Bewilligungsprozesse, aber auch die nachgelagerten Prozesse der Nachweisprüfung und Auszahlung aufweisen.

Kohärenzanalyse

Mittelständischen Unternehmen in Deutschland steht neben Digital Jetzt eine Vielzahl anderer finanzieller Unterstützungsangebote für Digitalisierungsvorhaben auf Bundes- und insbesondere auch auf Landesebene zur Verfügung. Viele dieser Angebote haben im Vergleich zu Digital Jetzt einen engeren Themen-, Branchen- oder Zielgruppenfokus, nutzen andere Arten der Förderung (z. B. Kredite oder stille Beteiligungen statt Zuschüssen) und/oder bieten weniger oder andere Kombinationen von Fördergegenständen als Digital Jetzt.

Auf Bundes- und Landesebene gibt es insgesamt kein Förderprogramm, das Digitalisierungsvorhaben in allen Aspekten identisch fördert wie Digital Jetzt. In den meisten Bundesländern stehen mittelständischen Unternehmen jenseits von Digital Jetzt keine in ihrer Art vergleichbaren branchenoffenen Zuschussprogramme für Digitalisierungsvorhaben zur Verfügung. Dies ist u. a. bei vielen ostdeutschen Bundesländern der Fall.

In fünf Bundesländern gibt es aktuell Zuschussprogramme, die auf den ersten Blick hinsichtlich ihrer Fördergegenstände deutliche Schnittmengen zu Digital Jetzt aufweisen. Dies sind Programme in Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und im Saarland. Fast alle dieser Zuschussprogramme auf Landesebene weisen jedoch geringere Höchstfördersummen pro Vorhaben auf als Digital Jetzt. Insgesamt zeigt sich in der Praxis somit eine gewisse „Arbeitsteilung“ zwischen Bund und Ländern, indem Länder tendenziell kleinvolumigere (und oft niedrigschwelligere) Zuschüsse bieten, während Bundesprogramme wie Digital Jetzt für etwas größere Vorhaben zur Verfügung stehen.

Die Angemessenheit des zusätzlichen bundesseitigen Angebots in Form von Digital Jetzt ist angesichts dessen somit nicht infrage zu stellen. Die Tatsache, dass nicht alle Bundesländer über komplementäre Zuschussprogramme verfügen, und die bei den Zuschussangeboten insgesamt festzustellende äußerst hohe Nachfrage aus der Unternehmenschaft bestätigen den Bedarf an der bundesseitigen Ergänzung durch Digital Jetzt.

Zwischen Digital Jetzt und weiteren Unterstützungsangeboten auf Bundes- und Landesebene besteht signifikantes, zum Teil noch ungehobenes Synergiepotenzial. So erscheint zum einen die kombinierte Nutzung von Digital Jetzt in Anschluss an die Nutzung eines Beratungsförderprogramms wie go-digital zielführend. Zudem bietet sich Unternehmen auch die stufenweise Nutzung von Investitionszuschüssen an (niedrigschwellige Landesförderungen mit

kleinen Volumina als Einstieg, später eine Förderung durch Digital Jetzt für komplexere Vorhaben). Letzteres scheint in der Praxis bereits durchaus von einigen Unternehmen praktiziert zu werden, und zwar insbesondere in den Ländern Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen. Von einer kombinierten Inanspruchnahme von Beratungsförderungen und Digital Jetzt hingegen berichten bislang nur wenige der befragten Unternehmen. Mehrere durch Digital Jetzt geförderte Unternehmen vermelden jedoch den Wunsch nach der Integration von geförderter Beratung in ihr Vorhaben. Insbesondere zwischen den Programmen Digital Jetzt und go-digital erscheint somit eine stärkere Verzahnung sinnvoll.

Zwischen Digital Jetzt und den weiteren Fördersäulen von Mittelstand-Digital sind ebenfalls Synergiepotenziale erkennbar. Sowohl die Mittelstand-Digital Zentren als auch die Transferstelle IT-Sicherheit sensibilisieren und informieren Unternehmen und können diese auf die Möglichkeit einer Digital-Jetzt-Förderung hinweisen. Die Mittelstand-Digital Zentren können zudem grundsätzlich auch in der konkreten Vorbereitung und/oder Umsetzung von (ggf. Digital-Jetzt-geförderten) Digitalisierungsvorhaben unterstützen. In der Praxis sind solche Synergiepotenziale bislang jedoch nur selten zu beobachten. Nur 2 % der im Zuge der Evaluation befragten geförderten Unternehmen wurden über ein Mittelstand-Digital Zentrum oder Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum auf die Förderung aufmerksam. Knapp 3 % berichten, bei der Konzeption und/oder Durchführung ihres Vorhabens von einem solchen Zentrum unterstützt worden zu sein.

Analyse der Zielgruppenerreichung

Struktur der erreichten Zielgruppe

Insgesamt wurden mit Digital Jetzt bislang mehr als 4.000 mittelständische Unternehmen erreicht. Die Nachfrage nach einer Förderung war in der Vergangenheit so groß, dass eine Verlosung von Antragskontingenten eingeführt werden musste.

Beim Vergleich der Struktur der durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen mit der Struktur der Grundgesamtheit des deutschen Mittelstands ist eine leicht verzerrte Zielgruppenerreichung festzustellen:

- Kleinstunternehmen mit maximal zehn Beschäftigten sind in der Förderung deutlich unterrepräsentiert, mittelgroße Unternehmen hingegen eher überrepräsentiert (insbesondere Unternehmen mit 51 bis 250 Beschäftigten).
- Überdurchschnittlich stark vertreten unter den geförderten Unternehmen sind das verarbeitende Gewerbe und der Bereich Erziehung/Unterricht/Gesundheit und Sozialwesen. Unterrepräsentiert im Vergleich zur Grundgesamtheit sind der Bereich Handel/Verkehr und Lagerei/Gastgewerbe sowie das Baugewerbe.

Die regionale Verteilung der durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen entspricht weitestgehend der regionalen Verteilung der Unternehmen in der Grundgesamtheit. Lediglich Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen sind in der Förderung etwas überrepräsentiert, während Unternehmen aus Bayern leicht unterrepräsentiert sind.

Unternehmen aus strukturschwachen Regionen (gemäß Fördergebieten der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ [GRW]) sind zu 43 % in der Förderung vertreten – dies entspricht in etwa ihrem Anteil an der Grundgesamtheit mittelständischer Unternehmen in Deutschland. Mit der inhaltlichen und prozessualen Ausgestaltung von Digital Jetzt wurden diesen Unternehmen somit gleiche Chancen auf eine Förderung ermöglicht, darüber hinaus wurde diese Teilzielgruppe jedoch nicht weiter bevorzugt.

Zielgruppenansprache

Die Bekanntheit des Programms in der Zielgruppe erscheint insgesamt – und trotz der hohen Zahl von an einer Antragstellung interessierten Unternehmen – noch ausbaufähig. Rund zwei Drittel der telefonisch befragten nicht geförderten Unternehmen kennen Digital Jetzt nicht einmal dem Namen nach. Insbesondere bei Kleinunternehmen ist das Programm sehr wenig bekannt. Vor dem Hintergrund, dass kleinere Unternehmen aktuell besonders große Digitalisierungsrückstände und Aufholbedarfe zu digitalen Vorreitern aufweisen, werden für das Programm Digital Jetzt daher signifikante ungehobene Potenziale in der verbesserten Ansprache dieser Teilzielgruppe erkannt.

Am häufigsten werden Unternehmen bislang durch Hinweise anderer Unternehmen auf Digital Jetzt aufmerksam (33 % der geförderten Unternehmen). Weitere besonders effektive Kanäle zur Zielgruppenansprache sind die Informationsvermittlung durch Multiplikatoren wie Kammern, Verbände, Cluster oder Netzwerke (14 %) sowie die Webseite des BMWK (13 %).

Wirkungsanalyse

Umgesetzte Maßnahmen

Mit der Digital-Jetzt-Förderung wurden in nahezu allen geförderten Unternehmen Anschaffungen von Hard- und Software unterstützt. Besonders häufig wurden diese zur Digitalisierung interner Geschäftsprozesse getätigt (95 %). Oft erfolgten (auch) Anschaffungen zur Verbesserung der IT-Sicherheit (72 %) und/oder Anschaffungen zur Digitalisierung externer Prozesse (76 %). Von Anschaffungen für eine (verstärkte) Nutzung digitaler Geschäftsmodelle berichten 64 % der geförderten Unternehmen.

Knapp ein Viertel der geförderten Unternehmen setzte mit der Förderung (auch) Qualifizierungsmaßnahmen um. Auch hier liegt der Schwerpunkt auf der Digitalisierung von internen Prozessen (92 % der Qualifizierungsvorhaben), gefolgt von IT-Sicherheit (80 %) und der Digitalisierung externer Prozesse (76 %). 64 % der Qualifizierungsvorhaben fanden im Kontext der (verstärkten) Nutzung digitaler Geschäftsmodelle statt.

Die durch Digital Jetzt geförderten Vorhaben konnten inhaltlich in der Regel wie geplant umgesetzt werden. Bei etwa jedem fünften Vorhaben kam es allerdings zu zeitlichen Verzögerungen.

Anreiz- und Mobilisierungseffekte

Ein Großteil der umgesetzten Vorhaben wäre ohne die Digital-Jetzt-Förderung erst zu einem späteren Zeitpunkt, in geringerem Umfang oder gar nicht durchgeführt worden (vgl. Abbildung 1). Nur bei 5 % der geförderten Unternehmen kann von einem reinen Mitnahmeeffekt¹ ausgegangen werden. Dieser ist in der Gruppe der geförderten Unternehmen mit über 250 Beschäftigten allerdings deutlich stärker ausgeprägt (17 %) als bei kleineren Mittelständlern.

Etwas geringere reine Mitnahmeeffekte treten bei Vorhaben zum Thema IT-Sicherheit auf (3 %), was vermuten lässt, dass dieses Thema ohne Förderung tendenziell weniger von Unternehmen selbstständig adressiert würde. Die durch den Förderbonus erhöhte Förderquote scheint für die

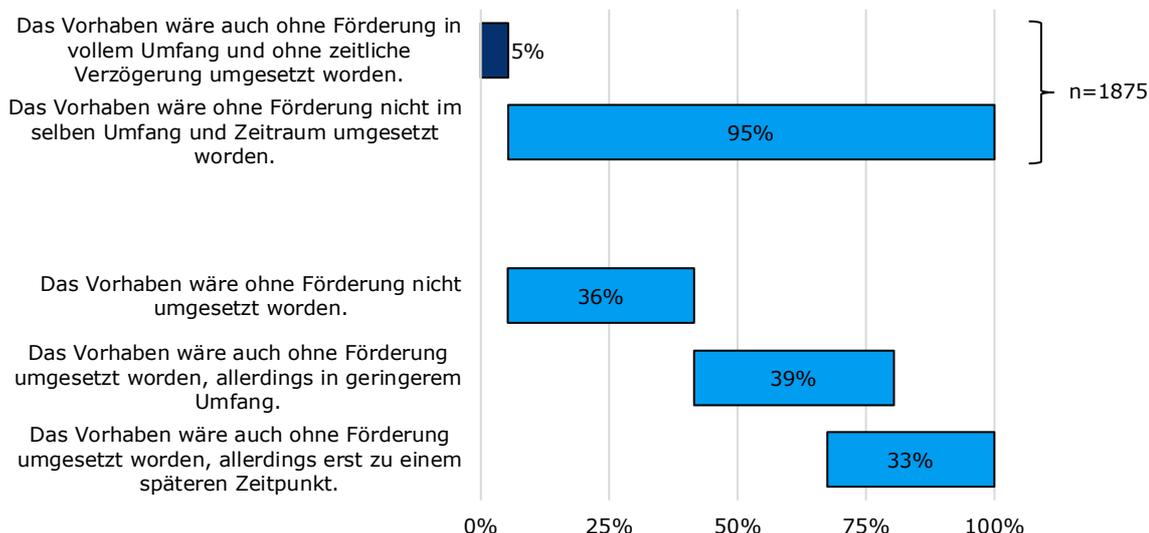
¹ Ein reiner Mitnahmeeffekt besteht laut Definition des Europäischen Rechnungshofs und der Europäischen Kommission dann, wenn einem Begünstigten Mittel bereitgestellt werden, der auch ohne diese Hilfe dieselbe Entscheidung getroffen hätte – d. h. der auch ohne diese Mittel dieselben Tätigkeiten unternommen hätte, und zwar im gleichen Umfang und innerhalb des gleichen Zeitraums.

Siehe auch: Europäischer Rechnungshof 2018 (https://www.eca.europa.eu/Lists/ECADocuments/SR18_08/SR_DURABILITY_DE.pdf), Europäische Kommission 2013 (<https://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2013:025:0001:0026:de:PDF>) und Europäische Kommission 2022 ([https://www.nbank.de/medien/nb-media/Downloads/Rechtliche-Grundlagen/EU-Beihilferecht/Unionsrahmen-f%C3%BCr-staatliche-Beihilfen-zur-F%C3%B6rderung-von-Forschung-\(2022-C_7388\).pdf](https://www.nbank.de/medien/nb-media/Downloads/Rechtliche-Grundlagen/EU-Beihilferecht/Unionsrahmen-f%C3%BCr-staatliche-Beihilfen-zur-F%C3%B6rderung-von-Forschung-(2022-C_7388).pdf)).

Durchführung dieser Vorhaben jedoch als Anreiz weniger ausschlaggebend zu sein als die Tatsache, dass Vorhaben zu IT-Sicherheit grundsätzlich förderfähig und in der Richtlinie explizit genannt sind.

Für Unternehmen in strukturschwachen Regionen sind minimal geringere Mitnahmeeffekte zu erkennen (5,0 % statt 5,4 %) – diese sind statistisch jedoch nicht signifikant. Die Anreizwirkung der Förderung wirkt in diesen Regionen daher in ähnlichem Umfang wie in nicht-strukturschwachen Regionen.

Abbildung 1: Durchführung der Vorhaben ohne Förderung durch Digital-Jetzt



Fragestellung: Welche Bedeutung hatte die Förderung durch „Digital Jetzt“ für die Durchführung Ihres Digitalisierungsvorhabens?

Quelle: Onlinebefragung von durch Digital Jetzt geförderten KMU, 2023. Ramboll Management Consulting.

Bei einigen Unternehmen – und zwar insbesondere bei kleinen und Kleinstunternehmen – scheint die Digital-Jetzt-Förderung auch einen Mobilisierungseffekt gehabt/die erstmalige Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen angestoßen zu haben. In den meisten Unternehmen (90 %) wurden jedoch bereits vor Antragstellung solche Maßnahmen umgesetzt.

Auswirkungen auf Digitalisierungsstand und IT-Sicherheitsniveau der Unternehmen

Die durch Digital Jetzt geförderten Unternehmen verzeichnen seit der Antragstellung eine positive Entwicklung ihres Digitalisierungsstands und ihres IT-Sicherheitsniveaus. Die positive Entwicklung des Digitalisierungsstands und des IT-Sicherheitsniveaus ist bei den befragten geförderten Unternehmen höher als bei den befragten nicht geförderten Unternehmen.

Insbesondere bei zu Beginn wenig digitalisierten geförderten Unternehmen sind merkliche Verbesserungen festzustellen: Der Anteil an Unternehmen mit geringem oder sehr geringem Entwicklungsstand reduzierte sich unter den geförderten Unternehmen seit dem Zeitpunkt der Antragstellung um zwischen 60 % (Nutzung digitaler Geschäftsmodelle) und 95 % (Digitalisierung interner Geschäftsprozesse). In der Kontrollgruppe ging der Anteil lediglich um 16 % (Nutzung digitaler Geschäftsmodelle) bis 37 % (Digitalisierung interner Geschäftsprozesse) zurück.

Weiterführende statistische Analysen (Mittelwertvergleich und Regressionsanalysen nach durchgeführtem Matchingverfahren) bestätigen die positiven Effekte von Digital Jetzt auf das Digitalisierungs- und IT-Sicherheitsniveau der geförderten Unternehmen im Vergleich zur Kontrollgruppe mit einem sehr hohen Signifikanzniveau.

Kompetenzsteigerung und Vernetzung

Viele KMU verzeichnen Kompetenzsteigerungen ihrer Mitarbeitenden infolge der Förderung durch Digital Jetzt. Weiterführende statistische Analysen (Mittelwertvergleich und Regressionsanalysen nach Matching) bestätigen dies auch im Vergleich zur Kontrollgruppe mit einem sehr hohen Signifikanzniveau.

Die geförderten Unternehmen berichten von Kompetenzzuwachs in verschiedenen Bereichen, insbesondere jedoch in Hinblick auf digitalisierte interne Geschäftsprozesse. Zudem wird von mehr als 90 % von ihnen berichtet, dass die durch Digital Jetzt geförderten Vorhaben zu einer nachhaltigen Befähigung der Unternehmen führten, digitale Lösungen selbstständig anzuwenden, zu pflegen und weiterzuentwickeln.

Die Digital-Jetzt-geförderten Vorhaben führten in einem Großteil der geförderten Unternehmen zu einer verbesserten internen Vernetzung und Kommunikation. Darüber hinaus werden von vielen Unternehmen auch Verbesserungen in der externen Vernetzung, z. B. hin zu Kunden und/oder innerhalb der Wertschöpfungskette, aufgrund des Digital-Jetzt-Vorhabens berichtet.

Anstoßen weiterer Investitionen/Folgeprojekte

Rund zwei Drittel der geförderten Unternehmen wurden nach eigener Aussage durch das geförderte Vorhaben zu Folgeprojekten bzw. Folgeinvestitionen im Bereich Digitalisierung angeregt. Mittelgroße Unternehmen und größere Mittelständler berichten dabei etwas häufiger von Folgeinvestitionen (86 % bzw. 72 %) als kleine und Kleinstunternehmen (68 % bzw. 63 %). Während Digital Jetzt also mit Blick auf den Digitalisierungsstand einen kurzfristigen Aufholeffekt bei kleineren Unternehmen auslöst, sind mit Blick auf die langfristige Investitionsbereitschaft dieser Unternehmen im Bereich Digitalisierung weiterhin Aufholbedarfe zu erkennen.

In der Regel wurden bzw. werden diese Folgevorhaben aus dem Cashflow der Unternehmen finanziert (85 %), vereinzelt jedoch auch mit Krediten, öffentlichen Zuschüssen oder Beteiligungskapital.

Auswirkungen auf die Unternehmensentwicklung

Die geförderten Unternehmen verzeichnen seit dem Zeitpunkt ihrer Antragstellung bei Digital Jetzt im Schnitt eine sehr positive wirtschaftliche Entwicklung. Die umfangreichsten positiven Entwicklungen sind mit Blick auf die Steigerung der Effizienz von betrieblichen Arbeitsabläufen und Prozessen sowie die Wettbewerbsfähigkeit im Allgemeinen festzustellen. Hier berichten jeweils mehr als 80 % der geförderten Unternehmen von positiven Entwicklungen. Ein Großteil der geförderten Unternehmen gab weiterhin an, im Zeitraum seit der Antragstellung Arbeitsplätze gesichert und/oder das Risiko eines potenziellen Schadens durch Cyberkriminalität, Datenverluste oder IT-Ausfälle gesenkt zu haben. Rund zwei Drittel der Unternehmen konnten seit dem Zeitpunkt der Antragstellung die Qualität ihrer Produkte und Dienstleistungen verbessern, etwas mehr als die Hälfte erweiterte das Produkt- und Dienstleistungsportfolio und 40 % erschlossen neue Geschäftsfelder. Nicht zuletzt verzeichneten die geförderten Unternehmen im Durchschnitt ein beachtliches Wachstum ihrer Umsatz-, Gewinn- und Beschäftigtenzahlen seit der Antragstellung.

Weiterführende statistische Analysen (Mittelwertvergleiche und Regressionsanalysen nach Matching) zeigen, dass die meisten dieser Entwicklungen bei den befragten geförderten Unternehmen signifikant positiver ausfallen als bei den befragten nicht geförderten Unternehmen. Diese Aspekte können somit kausal auf die Förderung durch Digital Jetzt zurückgeführt werden. Die Analysen bestätigen dies für die positiven Entwicklungen in den folgenden Bereichen (sortiert nach Effektstärke):

- Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit
- Effizienz von Arbeitsabläufen und Prozessen
- Erweiterung des Produkt- und Dienstleistungsportfolios
- Erschließung neuer Geschäftsfelder
- Umsatzsteigerungen
- Qualität der Produkte und Dienstleistungen
- Beschäftigungszuwachs
- Gewinnsteigerungen

Einige geförderte Unternehmen mit Förderbeginn 2022 berichten in der Onlinebefragung von bereits messbaren Effekten ihres Digital-Jetzt-geförderten Vorhabens auf Umsatz- und Beschäftigtenzahlen. Nach ihren Angaben erwirtschafteten diese Unternehmen aufgrund der Digital-Jetzt-Förderung bis dato durchschnittlich zusätzliche Umsätze in Höhe von 230.948 Euro und schafften 3,3 zusätzliche Arbeitsplätze. Hochgerechnet auf alle bis 2022 geförderten Unternehmen, bei denen infolge der Förderung positive Umsatz- bzw. Beschäftigungsentwicklungen eintraten (n=1.895 bzw. n=1.225), ergeben sich schätzungsweise insgesamt 447,1 Mio. Euro zusätzliche Umsätze und 4.033 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse.²

Zwar vorhanden, aber statistisch nicht signifikant (im Vergleich zur Kontrollgruppe) sind hingegen die positiven Effekte in Hinblick auf die Minimierung von Schadensrisiken durch Cyberkriminalität, Datenverluste und IT-Ausfälle.

Effekte in strukturschwachen Regionen

Ein signifikanter Teil der mit Digital Jetzt erwirkten positiven wirtschaftlichen Entwicklungen betrifft Unternehmen in strukturschwachen Regionen. Diese Unternehmen verzeichnen in einigen Bereichen etwas stärkere positive Effekte der Förderung auf ihre Unternehmensentwicklung. So berichten Unternehmen aus strukturschwachen Regionen durchschnittlich von einem höheren Umsatzzuwachs infolge der Digital-Jetzt-Förderung (243.123 Euro) als Unternehmen aus anderen Regionen (221.738 Euro). Auch in Hinblick auf die verbesserte Effizienz von Arbeitsabläufen und Prozessen, die Sicherung von Arbeitsplätzen sowie die Minimierung von Risiken durch Cyberkriminalität, Datenverluste oder IT-Ausfälle verzeichnen sie etwas stärkere positive Effekte als Unternehmen in anderen Regionen.

Mit Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit im Allgemeinen sind bei Unternehmen in strukturschwachen Regionen ähnliche Effekte festzustellen wie bei Unternehmen anderer Regionen. Etwas geringere positive Effekte verzeichnen Unternehmen in strukturschwachen Regionen in Hinblick auf die Erweiterung des Produkt- und Dienstleistungsportfolios sowie bei der Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen. Hier berichten diese Unternehmen von durchschnittlich 3,22 infolge der Förderung geschaffenen Arbeitsplätzen im Vergleich zu 3,30 bei Unternehmen aus nicht strukturschwachen Regionen. In strukturschwachen Regionen scheint die Förderung somit eher zur Sicherung bestehender Arbeitsplätze als zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze beigetragen zu haben.

Schätzungsweise kann aufgrund der Zusammensetzung der geförderten Zielgruppe davon ausgegangen werden, dass etwa 43 % der insgesamt 1.895 bzw. 1.225 geförderten Unternehmen, die einen Umsatz- bzw. Beschäftigungszuwachs infolge der Förderung verzeichnen, in strukturschwachen Regionen verortet sind. Konkret bedeutet dies, dass durch die Förderung schätzungsweise rund 198,1 Mio. Euro Umsatz und 1.696 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse in diesen Regionen entstanden sind.

² Hochrechnung gewichtet nach Branchen und deren jeweiligen durchschnittlichen Umsatzangaben.

Insgesamt ist somit festzustellen, dass Digital Jetzt grundsätzlich positiv zur wirtschaftlichen Entwicklung in strukturschwachen Regionen – und in einzelnen Aspekten auch zum Aufholen dieser Regionen im Vergleich zu den stärker entwickelten Regionen Deutschlands – beiträgt. Denn Unternehmen in diesen Regionen wurden durch die Förderung insgesamt ähnlich gut erreicht wie Unternehmen in stärker entwickelten Regionen, verzeichnen aber teilweise stärkere positive Effekte, u. a. mit Blick auf Umsatzwachstum oder die Effizienz von Arbeitsabläufen.

Volkswirtschaftliche und fiskalische Effekte

Basierend auf Angaben der geförderten Unternehmen in der Onlinebefragung, sekundärstatistischen Daten zu den wirtschaftlichen Verflechtungen ihrer Branchen und eigens durchgeführten Input-Output-Analysen wurden die Effekte der Förderung auf folgende Aspekte hochgerechnet:

- Infolge der Förderung entstandene zusätzliche Umsätze und Beschäftigung bei geförderten Unternehmen mit Bewilligungsdatum zwischen 2020 und 2022 (Initialeffekte).
- Zusätzliche Bruttowertschöpfung und Beschäftigung über direkte Zulieferverbindungen (Erstrundeneffekt) und weitere mit den geförderten Branchen verflochtene Wirtschaftszweige (indirekte Effekte).
- Auf Basis von Konsumsteigerungen aufgrund der generierten zusätzlichen Beschäftigung entstehende zusätzliche Bruttowertschöpfung und Beschäftigung (induzierte Effekte).
- Zusätzliche Steuereinnahmen aus der generierten Wertschöpfungssteigerung und dem geschaffenen Beschäftigungswachstum (fiskalische Effekte).

In der Gesamtschau aller untersuchten Kennzahlen und Hochrechnungen ist davon auszugehen, dass mit der Digital-Jetzt-Förderung bis dato bis zu 1,2 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung und bis zu 10.897 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse geschaffen wurden. Diese Gesamteffekte setzen sich zusammen aus den folgenden Effekten:

- Initialeffekte bei den bis 2022 geförderten Unternehmen sind ein Umsatzanstieg von rund 447,1 Millionen (Mio.) Euro und zusätzliche Beschäftigung von etwa 4.033 Personen. Die daraus entstandene Bruttowertschöpfung beträgt etwa 349,2 Mio. Euro.
- Über direkte Zulieferverbindungen werden eine zusätzliche Bruttowertschöpfung von etwa 188,8 Mio. Euro sowie 1.923 weitere Beschäftigungsverhältnisse geschaffen (Erstrundeneffekt).
- Über weitere vorgelagerte Produktionsbereiche kommen indirekte Effekte in Höhe von 231,1 Mio. Euro Bruttowertschöpfung sowie 2.240 weitere Beschäftigungsverhältnisse hinzu (indirekte Effekte).
- Weitere induzierte Effekte – die auf Basis von Konsumsteigerungen aufgrund der generierten zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse entstehen – generieren schätzungsweise etwa 440,6 Mio. Euro Bruttowertschöpfung sowie etwa 2.701 Beschäftigungsverhältnisse.

Die geschätzten Steuereinnahmen, die sich aus den genannten ökonomischen Effekten ergeben, betragen rund 85,3 Mio. Euro (bezogen auf die Gemeinschaftssteuern Lohn- und Umsatzsteuer sowie Gewerbesteuern).

Analyse der Maßnahmenwirtschaftlichkeit

Die vorliegenden Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Maßnahmenwirtschaftlichkeit des Förderprogramms Digital Jetzt insgesamt bestätigt werden kann. Qualitativ ist festzuhalten, dass die zentralen von der Förderung angestrebten Ziele mit hoher Wirksamkeit erreicht werden: Die Förderung hatte signifikante Anreizwirkung für die Durchführung von Digitalisierungsvorhaben, weist nur in geringem Maße reine Mitnahmeeffekte auf und führte bei den geförderten

Unternehmen nachweislich zu einer Erhöhung des Digitalisierungs- und IT-Sicherheitsstands sowie zu positiven wirtschaftlichen Entwicklungen.

Auch die quantitative Gegenüberstellung von aufgewendeten Mitteln und realisierten Effekten bestätigt die Maßnahmenwirtschaftlichkeit von Digital Jetzt:

- Mit den bis dato bewilligten Mitteln (163,1 Mio. Euro) wurden in den geförderten Unternehmen Investitionsvorhaben in Höhe von insgesamt 414,2 Mio. Euro angestoßen. Die direkte Hebelwirkung der Förderung liegt somit bei 1 zu 2,5.
- Die aufgrund der Förderung in den zwischen 2020 und 2022 geförderten Unternehmen generierten zusätzlichen Umsätze betragen derzeit etwa 447,1 Mio. Euro. In Gegenüberstellung zu den 134,3 Mio. Euro an Fördermitteln, die bis 2022 bewilligt wurden, ergibt sich eine Hebelwirkung von 1 zu 3,3.
- Betrachtet man die Hochrechnung der gesamtwirtschaftlich erzielten Bruttowertschöpfung, so werden pro Fördereuro schätzungsweise ca. 8,9 Euro zusätzliches Wertschöpfungsvolumen in Deutschland generiert.

C. Lessons Learned

Lernpunkte zu den Fördergegenständen:

Befund:

Die aktuell durch Digital Jetzt adressierte breite Zielgruppe (mittelständische Unternehmen, Handwerk und freie Berufe) weist weiterhin signifikanten Unterstützungsbedarf im Bereich der sicheren digitalen Transformation auf. Insbesondere bei kleineren Unternehmen sind zum Teil signifikante Aufholbedarfe vorhanden, die von den Unternehmen aufgrund limitierter Ressourcen und mangelnder Kompetenzen nicht ohne Unterstützung adressiert werden können. Ein Förderangebot wie Digital Jetzt, das finanzielle Unterstützung für Investitionen und Qualifizierungsmaßnahmen bietet, ist für die Zielgruppe daher hoch relevant.

Betrachtet man die weitere Unterstützungsarchitektur im Bereich Digitalisierung, zeigt sich zudem, dass die Kombination der Förderung von Investitionen in Hard- und Software sowie der Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal von Digital Jetzt ist. Es gibt zwar einige andere Unterstützungsangebote, die ebenfalls Investitionszuschüsse bieten, allerdings nur sehr wenige, die Investitionen in Kombination mit Qualifizierungsmaßnahmen fördern.

Lernpunkte für künftige Programme:

Bei möglichen künftigen, in ihrem Förderansatz vergleichbaren Programmen für Unternehmen im Bereich Digitalisierung empfiehlt es sich, weiterhin die Kombinierbarkeit der Fördergegenstände Anschaffungen und Qualifizierungsmaßnahmen zu ermöglichen.

Je nach konkreter Ausrichtung der Programme ist darüber hinaus auch eine Ergänzung um weitere Fördergegenstände – und dabei insbesondere die Förderung von Beratungsdienstleistungen – denkbar (vgl. Lernpunkte zur Kohärenz bzgl. einer stärkeren Verzahnung mit bestehenden Beratungsförderangeboten).

Lernpunkte zur Zielgruppendefinition:

Befund:

Die Evaluation bestätigt insgesamt einen Aufholbedarf im Bereich Digitalisierung bei mittelständischen Unternehmen verschiedener Größe. Als besonders unterstützungsbedürftig stechen jedoch kleinere Unternehmen heraus. Größere Mittelständler hingegen scheinen bei der Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen deutlich weniger auf externe Förderung angewiesen zu sein. Dies zeigen beispielsweise die höheren Mitnahmeeffekte, die bei Unternehmen mit über 250 Mitarbeitenden zu verzeichnen sind. Ergebnisse der Wirkungsanalyse zeigen zudem, dass die Förderung bei Kleinst- und Kleinunternehmen in vielen Aspekten stärkere positive Wirkungen entfaltetete, z. B. in Hinblick auf die Entwicklung ihres Digitalisierungs- und IT-Sicherheitsstands.

Lernpunkte für künftige Programme:

Mit Blick auf einen möglichst wirksamen Einsatz begrenzter Fördermittel sollte bei künftigen Förderprogrammen geprüft werden, ob diese sich auf Unternehmen mit maximal 250 Mitarbeitenden beschränken sollten. Damit könnten potenzielle Mitnahmeeffekte minimiert, mehr Mittel für kleinere Mittelständler bereitgestellt und somit die Wirksamkeit solcher Programme erhöht werden.

Lernpunkte zur Zielgruppenerreichung:

Befund:

Die Evaluation zeigt, dass Kleinstunternehmen mit dem Programm Digital Jetzt deutlich unterdurchschnittlich erreicht wurden. Mit Blick auf die signifikanten Digitalisierungsrückstände, Aufholpotenziale und diesbezügliche Unterstützungsbedarfe dieser Teilzielgruppe ist damit das Wirkpotenzial des Programms eingeschränkt.

Unternehmen in strukturschwachen Regionen wurden mit Digital Jetzt in dem Umfang erreicht, in dem sie auch in der Grundgesamtheit an mittelständischen Unternehmen in Deutschland vertreten sind. Um noch gezielter zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse und einem Aufholen strukturschwacher Regionen beizutragen, wäre eine überdurchschnittliche Erreichung dieser Teilzielgruppe erstrebenswert.

Lernpunkte für künftige Programme:

Um noch gezielter zur Schließung der Lücke zwischen Nachzüglern und Vorreitern der Digitalisierung beizutragen, sollte bei vergleichbaren künftigen Programmen mit einem kontinuierlichen Monitoring der erreichten Zielgruppen sichergestellt werden, dass kleinere Unternehmen und Unternehmen in strukturschwachen Regionen im gewünschten Umfang erreicht werden. Hierfür ist zu empfehlen, messbare Zielwerte bzw. -quoten (SOLL-Werte) zu formulieren und bei Abweichungen der tatsächlichen Kennzahlen (IST-Werte) entsprechend nachzusteuern. So könnten bei Nachsteuerungsbedarf z. B. Kommunikationsmaßnahmen auf die bislang unterrepräsentierten Teilzielgruppen fokussiert oder (je nach konkreter Ausgestaltung der Förderung) gesonderte Antragsrunden oder Förderaufrufe für diese aufgesetzt werden.

Lernpunkte zum grundsätzlichen Förderverfahren:

Befund:

Die grundsätzliche Ausrichtung, die Fördermodule und die Konditionen des Programms Digital Jetzt werden von einem Großteil der geförderten Unternehmen positiv beurteilt. Allerdings scheint einigen Unternehmen nicht ausreichend klar zu sein, was genau förderfähig ist und wie die Antrags- und Auszahlungsverfahren ablaufen. Mit Blick auf die Verfahren berichteten mehrere Unternehmen, dass die Antragsbearbeitungsdauer sowie die Dauer der Mittelauszahlung nach Abschluss ihres Vorhabens deutlich länger war als erwartet. Die geringe Inanspruchnahme des Förderbonus für Wertschöpfungsketten könnte darauf hindeuten, dass auch diese Option nicht ausreichend verstanden wurde. Zum ausbaufähigen Informationsstand der Unternehmen trägt bei, dass ihnen keine zentrale beratende Stelle bei der Antragstellung und Abwicklung zur Verfügung stand.

Die Voraussetzung, mit dem Antrag einen Digitalisierungsplan einreichen zu müssen, wird zwar von vielen Unternehmen grundsätzlich als angemessen eingeordnet, mehrere Unternehmen berichten allerdings, dass sie sich dazu mehr Unterstützung gewünscht hätten, z. B. in Form von Videoanleitungen.

Lernpunkte für künftige Programme:

Für künftige Programme mit vergleichbar breiter Zielgruppe wird empfohlen, die Informationsangebote für antragstellende Unternehmen deutlich auszubauen. Zielführend bei der künftigen Förderung von Investitions- und Qualifizierungsmaßnahmen könnte beispielsweise sein, direkt in der Richtlinie konkrete Beispiele für typische förderfähige

Vorhaben aufzuführen. Bei Programmen, die sich an mittelständische Unternehmen richten, unter denen viele eher förderunerfahren sind, sollte zudem geprüft werden, inwiefern niedrigschwellige Webinare, Erklärvideos oder Chatbots zur Verfügung gestellt werden können, die konkrete Hilfestellung bei der Antragstellung leisten können.

Um mehr Verständnis für die Bewilligungs- und Abwicklungsverfahren zu schaffen, sollte bei künftigen in ihrem grundlegenden Förderansatz vergleichbaren Programmen zudem nach Möglichkeit vorab (noch deutlicher) an die Unternehmen kommuniziert werden, welche Bearbeitungsdauern für Antragsprüfung/Bewilligung und Nachweisprüfung/Auszahlung erwartet werden können.

Lernpunkte zum Themenfokus:

Befund:

Mit der themenoffenen Förderung durch Digital Jetzt werden bereits heute Vorhaben in Zukunfts-Themenbereichen gefördert, die sich nachweislich positiv auf den Entwicklungsstand der Unternehmen im Bereich IT-Sicherheit oder auch die Nutzung von digitalen Geschäftsmodellen auswirken. Die interviewten Expertinnen und Experten sehen IT-Sicherheit und Künstliche Intelligenz (KI) als besonders zukunftssträchtige Themen der sicheren digitalen Transformation von mittelständischen Unternehmen.

Die explizite Nennung des Bereichs IT-Sicherheit in der Förderung scheint für viele Unternehmen ein Anstoß gewesen zu sein, sich mit dem Thema (mit) zu beschäftigen – die diesbezüglich erhöhte Förderquote war hierzu allerdings in einigen Fällen nicht ausschlaggebend.

Lernpunkte für künftige Programme:

Bei künftigen in ihrem grundlegenden Förderansatz vergleichbaren Programmen sollte geprüft werden, inwieweit neben dem Bereich IT-Sicherheit auch weitere Zukunftsthemen und Technologien, wie z. B. das Thema KI und KI-Readiness, explizit als Schwerpunkte in ihren Richtlinien aufgeführt werden können. Dabei wäre empfehlenswert, auch hier möglichst konkrete Arten und/oder Beispiele von Vorhaben aufzuführen (vgl. Lernpunkte zum Förderverfahren).

Mit Blick auf den Bereich IT-Sicherheit scheint eine erhöhte Förderquote zwar nur in limitiertem Maße als Anreiz zu wirken, eine grundsätzliche prominente Nennung des Themenbereichs sollte jedoch bei vergleichbaren künftigen Programmen beibehalten werden. Denkbar wäre beispielsweise, IT-Sicherheit als eigenes Modul aufzuführen oder bei Antragstellung eine Auseinandersetzung damit vorauszusetzen (z. B. IT-Sicherheit als verpflichtender Bestandteil des Digitalisierungsplans).

Lernpunkte zur Kohärenz:

Befund:

Die Ergebnisse der Kohärenzanalyse zeigen, dass mittelständischen Unternehmen eine Vielzahl von finanziellen Unterstützungsangeboten im Bereich Digitalisierung zur Verfügung steht, die auch in kombinierter Nutzung mehrwertbringend sein können. Insbesondere die Inanspruchnahme von Digital Jetzt in Anschluss an kleinvolumigere Zuschussförderungen auf Landesebene, die für niedrighschwellige Erstvorhaben genutzt werden können, erscheint für Unternehmen sinnvoll. So zeigen z. B. auch die Ergebnisse der Wirkungsanalyse, dass Qualifizierungsmaßnahmen bei denjenigen Unternehmen auf fruchtbareren Boden fallen (d. h. höhere Kompetenzzuwächse zu verzeichnen sind), die vorher bereits erste Digitalisierungsprojekte umgesetzt haben.

Weiterhin bestehen Synergiepotenziale auch im Zusammenspiel zwischen Digital Jetzt und Beratungsförderprogrammen, insbesondere mit dem Bundesprogramm go-digital. Diese Potenziale werden von Unternehmen bislang noch eher selten genutzt.

Lernpunkte für künftige Programme:

Um den ganzheitlichen Ansatz von Mittelstand-Digital beizubehalten, erscheint es auch für künftige in ihrem grundlegenden Förderansatz vergleichbare Programme empfehlenswert, eine engere Verzahnung mit angrenzenden Unterstützungsangeboten auf Bundes- und Landesebene zu etablieren. Denkbar wäre beispielsweise, dass go-digital-geförderten Unternehmen ein leichter Zugangsweg zu diesen Programmen ermöglicht wird (z. B. in der Form, dass Endprodukte/Ergebnisberichte der Beratung als Planungsgrundlage für ein Vorhaben akzeptiert werden). Mit Blick auf Angebote auf Landesebene erscheinen zusätzliche und/oder verbesserte Abstimmungsroutinen zwischen dem BMWK und den zuständigen Landesministerien empfehlenswert, um eine gute Pass- und Anschlussfähigkeit zwischen den Angeboten der verschiedenen Ebenen sicherzustellen und Dopplungen weitestgehend zu vermeiden.

Lernpunkte zu den Förderkonditionen:

Befund:

Die Förderhöhe und Förderquoten von Digital Jetzt werden von den geförderten Unternehmen insgesamt als (sehr) angemessen bewertet. Jedoch berichten einige Unternehmen und einige der interviewten Expertinnen und Experten davon, dass starke Preissteigerungen in letzter Zeit eine zusätzliche Herausforderung für die Umsetzung der Vorhaben darstellen, vor allem für kleine und Kleinstunternehmen.

Auch der Förderzeitraum wird mehrheitlich als angemessen beurteilt. Es wird jedoch auch mehrfach berichtet, dass bei komplexen Vorhaben ein längerer Förderzeitraum sinnvoll sein könnte. Dies scheint z. B. bei Vorhaben der Fall zu sein, bei denen externe Dienstleister einbezogen werden müssen. Zudem führten im betrachteten Zeitraum externe Einflussfaktoren wie die COVID-19-Pandemie und der Krieg in der Ukraine zu Lieferengpässen und entsprechenden Verzögerungen bei der Anschaffung von bestimmter Hard- und Software.

Lernpunkte für künftige Programme:

Bei künftigen in ihrem grundlegenden Förderansatz vergleichbaren Programmen sollte laufend geprüft werden, inwiefern die Konditionen der Programme weiterhin den aktuellen Marktbedingungen gerecht werden. Mit Blick auf den Förderzeitraum sollte im Zuge ihrer fördertechnischen Abwicklung kontinuierlich geprüft werden, inwiefern systematische Verzögerungen bei Vorhaben bzw. bei bestimmten Arten von Vorhaben eintreten. Sollte dies der Fall sein, sollten – ggf. zu differenzierende – Ausweitungen von Förderzeiträumen erwogen werden.

Lernpunkte zum Losverfahren:

Befund:

Die Evaluation erkennt signifikante Schwächen im aktuell bei Digital Jetzt praktizierten Losverfahren, sieht jedoch auch in alternativen Verfahren maßgebliche Nachteile. Das Losverfahren geht mit großer Planungsunsicherheit bei interessierten Unternehmen einher und führte bei den geförderten Unternehmen nicht selten dazu, dass Vorhaben erst später begonnen wurden als ursprünglich geplant. Expertinnen und Experten, geförderte Unternehmen sowie die Evaluatorinnen und Evaluatoren selbst sehen jedoch auch die Nachteile in alternativen Verfahren, einer Antragstellung nach Windhundverfahren oder per Wettbewerb. Diese benachteiligen Teile der Zielgruppe, gehen mit massivem Mehraufwand im Antrags- und Bewilligungsprozess einher und/oder führen zu einer grundsätzlich erhöhten Komplexität der Förderverfahren.

Mehrere interviewte Expertinnen und Experten heben hervor, dass wichtiger als die Wahl des Verfahrens die Frage sei, wie das Ausmaß der Überzeichnung reduziert werden kann.

Lernpunkte für künftige Programme:

Die Evaluation kommt zu dem Schluss, dass sowohl das Losverfahren als auch eine Antragstellung nach alternativen Verfahren mit signifikanten Schwächen einhergehen. Für künftige in ihrem grundlegenden Förderansatz vergleichbare Programme wird daher zunächst empfohlen, Maßnahmen zu ergreifen, um das Risiko einer deutlichen Überzeichnung zu minimieren. Hierzu könnte beispielsweise zählen, die Zielgruppe der Antragsberechtigten im Vergleich zur aktuellen Zielgruppe von Digital Jetzt einzuschränken (etwa mit Blick auf die Unternehmensgrößen – vgl. Lernpunkte zur Zielgruppendefinition). Auch eine Fokussierung auf

bestimmte Branchen oder bestimmte Vorhabensarten (z. B. Vorhaben mit Bezug zu IT-Sicherheit oder KI) könnte zielführend sein.

In jedem Fall sollte bei künftigen Programmen transparent an Antragstellende kommuniziert werden, nach welchen Kriterien die Möglichkeit zur Antragstellung vergeben wird. Bei Losverfahren sollten der verwendete Algorithmus und ggf. angewandte Gewichtungen transparent sein. Bei Windhundverfahren sollten mehrere Stichdaten für die Antragstellung pro Jahr geboten und weit im Voraus kommuniziert werden. Ggf. könnten in diesem Fall gesonderte Aufrufe/ Antragsmöglichkeiten für besonders kleine Unternehmen sinnvoll sein.